

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisebericht von [Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig].

Richtsteig, Samuel Gottlieb

Kopenhagen, 13.12.1730-04.01-1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215862)

d. 13. Dec. kamen wir durch die Gnade Gottes gesichert
in Copenhagen an, da wir schon eine gute Stille
für uns besetzt finden, indem der Herr
Etats-Rath Schroedter es in best. Faß zu
veranstellen hat, daß man uns nach der
Vorfassung hinweisen müßte, wo wir auf
Anbeist und freundlich aufgenommen würden.
Der Herr Augst-Rath Mahling ließ uns
sogleich vor sich kommen, und begabte uns große
Angelegenheiten über unsere Ankunft, ließ auch
sogleich alsbald den sämtlichen Membris
des postl. Mitsprach. Collegii wissen.

d. 14. Hat uns der Herr Etats-Rath Schroedter
zu sich, wünschte uns Glück zu unserer Ankunft,
wider unsigen Vegen Gottes zu unserm Vorhaben,
ließ auch eine sehr liege Genehmigung gegen uns,
und eine sehr günstige Begünstigung geben, daß
dem Herrn Gottes unter den Händen unser Arbeiter
selben gesunder werden.

d. 15. Vor dem Mitsprach. Collegium bei dem H. Jesum.
den Rath Holsten versammelt, da wegen unserer
Angelegenheiten Abrede genommen, u. darauf ein
sehr Vocation spirituell abgehandelt; worauf der
Herr Jesum Rath Holsten Gelegenheit gegeben, die
selben des Königs. Majest. zur Confirmation zu
übergeben, worin aber wohl einige Punkte nicht
müßte in der gelagert werden, weil des Königs
ausgen. Güte, dessen Etapen, die bei einem
sehr begünstigten Etapen, u. wegen angefallener
Arbeiten über des Königs. Königen Ab-
geben, so in Jesum fallen, und niemanden
sogleich Audience verstaten wollen.

Am diesem Abend wurde die Leiche des Königs
Königen nach Kothvildt aufgeführt, dabei alle
vollen Illuminationen war.

d. 16. Wurden wir von der Frau Baronin von
Marsfallen zum Mittag-Mahl eingeladen.
Wir finden an derselben eine große von großer
Glaubens-Freiwilligkeit, u. sehr lieber Liebe zu dem
Herrn Gottes u. seines Laufs Beförderung. Die
gab uns sehr sehr günstige Nachrichten, von der
Gnade Gottes, die sich zu u. wieder an dem
selben Königs. König geäußert. Die recomedirt
uns zu unserer Gebahrung der G. G. G. G.
da von der. gesagt wurde zu den Händen H. G.
Freunde werden sollen, und eine Freude werden,
und

und Aueländer werden einen Acker lichte und Wein
gärten sein. Und v. G. ist aber vollen Vorwitz
des Herrn, seinen, p. Die meiste und dabei
willig des Herrn, in seinem und dardurch
Hilf von dem Herrn. Von der Königl. fol.
Prinzessin Charlotte Amalia bezeugte sie, daß
sie eine andächtige u. gottesfürchtige Prinzessin war.
Wen die große Freude - Lust alhier gewesen,
sitzte sie sehr mit Gebet u. schlief vor Gott auch
im Traum geworfen, u. da die große Lust
nicht weiter ihm sehr gewissten, wofür sie gelagert.
ach ich habe mich vor dem lieben Gott ganz u.
gar auf meinem Angesichte hingeworfen, und
ich so sehr gebeten, er möchte doch das Un-
glück quädig von uns abwenden, aber er hat
mich doch nicht erhören wollen: Ohi von letz-
ten von einer solchen Trauerzeit gewesen,
sah sie zu dem H. Etate-Rath Schroedter
gesagt: ich habe dem lieben Gott angelobet,
mein übriges Lebens-Zeit ihm nun ganz und
gar aufzugeben. Die sagte weiter, an der
Cron-Prinzen Tochter quige alle sehr eifriglich
zu; u. daß der Cron-Prinze sehr aufzulegen
sich ließe, seinen jungen Prinzen für Gott,
selbst aufzuziehen, sitze sie nicht anders
auf dem Fuß gestanden, da sie meilich in der
Kirche gesehen, wie er demselben vor sich ge-
nommen, u. mit ihm aus einem Gesangbuche ge-
sungen. Sie sahe auch der junge Prinz eine
gottesfürchtige Informatorin, der ganz sehr
dazu zu bringen gewesen, sehr an den Tod zu
bringen, aber durch mildehaltige Vorstellung
des H. Etate-Rath Schroedters wegen der
sehrlichen Mühen, so er alle stunden konnte,
sich und dazu bereuen lassen. Als auch der
H. Etate-Rath Schroedter ihn einmahl in
der Information besuchte, u. bei gedauer Jol-
genheit den jungen Prinzen gefragt, was die
Früchling sey, habe er geantwortet: Wenn
man gegen Gott u. Menschen andere
deta, als man ein Fortzen meinte; und
wie die Information geschehen, habe er ge-
betet: si wie er denn angewiesen würde auf
seinem Fortzen zu beten: lieber Gott, gib
doch, daß ich dein Kind sein möge, und die
warum mich für Fruchling. Die sagte dabei

Die Gemalt der Götzeligkeit bey den großen Di-
gen Welt wären sehr erbärmlich; denn wenn Leute
von geringem Stande sich der Wesen Götzeligkeit
befleißten, so hätten die Menschen gemeiniglich:
Ja, die haben kein Vonderlicht, glücklichheit
in der Welt, darum wollen wir in dem Götzen,
ihnen ihre Götzelkeit stützen; aber die Menschen sind
großen dieser Welt müde, so haben wir,
sagen, der um gebrauchen wir sich einer besten
glücklichheit: Und deswegen sollte man sich
für die Wesen dieser Welt bedenken, daß Gott
an ihnen menschlichen Myster der Götzeligkeit
andere Menschen beschallte. Von dem verstor-
benen jungen Königl. Prinzen berichtete sie,
daß er kürz vor seinem Tode gewünscht: Abba,
Abba! da ihm denn der fränk. Hofm.,
seiner geantwortet: Ja, mein lieber Fürst, ich
solte es sehr mir an den Leiden Abba, der
wird ihm selbst entweder zum Leben oder
zum Tode. Und da die Königin selbst gehört,
sah sie sich umgewandt, in zu weinen an-
fangen. Von dem göttlichen Fürst Carl, der
Königl. von Böhmen, berichtete sie, daß er
ein weiser Vater der Armen u. flehenden
gewesen, wie denn bey 900. Nothdürftigen be-
sondere von ihm versorget u. versorgt worden,
ofen war er sonst den Armen mildiglich
gütlich, den lassen. Von der Frau Baroness
von Gleditsch, ihrem Gemahl, bey welcher
sie ein Prütz war, erzählte sie, wie derselbe
sich noch in seinem jungen Alter, 3. Jahr vor
seinem Tode, da er ein 70^{tes} Jahr seiner
Alters gestorben, mit großem Lust zu
dem Leiden Gott bekehrt hätte. Die Für-
stlichen Mysterien des Fürstlichen Gottes hätte
er mit großer Andacht gehört, u. wenn
er zu Prütz gekommen, hätte er sich sehr wohl
niedergesetzt, u. die Fräulein der Fr. H.
Prof. Francken mehrmals dinstags, so
daß wenn sie ihn befragte, ob sie auch wol-
ten das mit einander wiederholen, was
sie heute gut in der Predigt gehört, so
sagte: Sie müßte nur so lange warten bis
er eben dieselbe Predigt über selbigen Text
vorlesen in der Kirche abgeben dalt, auch

Von

vor sich in der Villa allein wieder durchgelassen,
alsdenn wollten sie mit mehren Vorbedingung
von der abzufandeln Materie mit einander
sich besprechen. Es sollte über dem, da er vor dem
dem Dingen sich ergeben gewesen, anstatt daß
den Dingen sich vielfach misgetheilt, u. sie
u. wieder sehr vieles weggeben. In dem letzten
Jahre habe er ihnen gesagt, er habe nur 3 Jähr
auf der Welt gelabet. Sie gleiches bezeugte
sie von dem H. Ertz-Bischof Schroeder
welcher großen Fleiß bewies, den vierzigjährigen
mit seinem Vermögen vielfach zu helfen, sie
u. wieder seine Thron-Gebete in u. außer dem
Land mit großer Mühe und Sorgfalt vorstel-
len, u. die Thron-Gebete seines Lebens ganz in dem
Thron-Gebete vorzuführen.

Wir beschließen auf auf dem Tische der
Cron-Zeichen, die fränk von Seidenwitten,
welche von sehr mühevollen u. vorerhaltenen Geist
ist. Sie sagt uns unter andern, daß obgleich an
Höfen gemeinlich die Gotteslichkeit wenig gilt,
u. die fittlichkeit dieser Welt daselbst in vollen
Vollendung ginge, so müßte doch ein Thron-Gebete
auf daselbst den Namen seines Gottes zu verfor-
schen lassen, u. weil es alle am nöthigsten wäre
das Land der Glaubens u. der Gotteslichkeit für an,
den zum Thron-Gebete lassen lassen. Vor
könnte sie wol sagen, daß an gegenwärtigem
Hofe alles christlich u. wohl gütig, u. sie hat
sich daselbst nicht von Opera carnalis, und
deshalb fittlichkeit alles zu sehen sollte.

d. 17. Hat uns der H. M. Herdleb zu sich,
der uns einige Nachrichten gab von dem Zustande
der Mission in Grönland, wovon schon mein Fräulein
Lise angeht zum christlichen Glauben gebracht,
u. anginge ihren B. daselbst an Bekämpfung der
dazwischen liegenden arbeiteten. Von unsern Missionarien
sollte sich aus freiem Triebe dazu ansetzen,
denn ob er gleich in Norwegen schon ein Jahr
dazwischen gestanden, sollte er doch diesen seinen
Dienst verlassen, u. sich selbst beim Könige
angeboten, daß er sich gerne müßte nach Grön-
land senden lassen, um den dazwischen liegenden das
Evangelium zu verkündigen. Es haben ihn viele
mit diesem seinem Vorhaben geföhrt und auf-
gelacht, er hat aber solchen Kräftigen nicht,
der

der ihm tag u. Nacht kein Ruhe geyhen, in sein
nem Pöbel umfunden, da er sich in gering,
den nicht davon abwendig, müssen lassen
wollen, bis er den Geist seines Verlangens er-
reicht, worin auch seine Frau einen ganz glück-
lichen Traum mit ihm geteilt. Der König
hat sogleich in sein Begaben gewilliget,
u. ihn nach Grönland abgeschickt. Derselbe soll
er gar kein sonderliche Studien, aber ein
nützliches u. ausbreitendes Werk haben. Dessen
Pöbel hat er seiner gesehn, der von einem Studios
in den nützlichen Wissenschaften, die zu seinem
Gute dienen, unterrichten wird, da er gleich-
falls mit dem Vater an dasjenige Werk der
Besprechung eifrig arbeiten soll. Vor einigen
Jahren sind 2. von den Grönländischen Christen
herübergekommen, haben ihre Vater-Exercitia
von dem König gemacht, u. sind sehr wohl be-
schickter worden. Nachgehende sind wiederum
6. von ihnen herübergekommen, die aber in kurzer
Zeit darauf alle in einem Monat gestorben
sind. Es sind auch in den nördlichen Theil von
Norwegen Missionarii gesendet worden,
deren einer 15. Hof aller befinde. Es sind
diese fürwahr blinde Töden, haben ihre eigene
Sprache, u. ihre eigentl. Religion ist der Sama-
ritanismus. Wenn sie haben den Jötzen gedient
u. sind dabey zu gewissen Zeiten zu den nör-
dlichen Christen gekommen, haben sie ihren
Christen in ihrer Landes-Sprache, die ihnen gleich-
wohl unverständlich, gelehrt, u. sind dabey mit
den andern Nordischen Christen zum Abendmahl
gegangen. Mit der Zeit hat diese Mission
aufgehört, u. es denklige zum einen oder andern
aufgehört werden. Vorwiegend auf die Töden für
Väinischen Sprache angeführt, u. davon unterrichtet
werden, damit man nicht nöthig habe, Leute
dazu zu senden, die erst ihre Sprache erlernen
müssen.

18. Würden wir von dem H. Cantzlei-Rath Mah-
ling zum Mittag-Mahl gebeten, da er frisch
niedrig gesehn von der Anzahl, die schon zu
Besprechung der Töden gemacht worden, da
sie dazu angefaßt worden, u. ein eifriges
Hörge zu geben, wird einen Vortrag auf den
altes

alten Testament zu lesen, da den auch die Männer
sich dazu begnügen müssen, solchen Eutavioff
zu verschaffen, für ihre Weiber aber anzubieten, die
dennit zu verschaffen, weil sie ihrer Gewohnheit
nach durch eine Befindung von ihnen abgesondert
sein müssen. Man ist sehr darauf bedacht
gewesen, eine Befindung anzuzuführen, und die
Weiber von den Männern besonders zu halten.
Es aber durch den Bräut die Kirche münch
worden, ist diese stillsame Eutavioff in Danks
gewissen. Man spricht aber, wenn die Kirche
wieder erbauet, dieselbe wieder in Danks
zu bringen.

Donnerstags gingen wir nach der Danks
Capelle, da wir den H. Prediger Kläuser hörten,
welcher über die Epistel Phil. IV. predigte, und
nach Anleitung des 4. 5. u. 6. v. vortrugs,
die nach Zubereitung der Freunde der Kirche
fiel, in der Methode, dass es nach angelegter Danks
position folgte die application der edelgebildeten
Männer auf die Zubereitung u. nachfolgende
die Danks selbst aus dem Text abhandelte. Sein
Vortrag war sehr evangelisch u. nachvollziehlich
so hielt er seine Zubereitung in zweier Gattung, auf
welche er seine application wies. Wenn er zeigte
er, wie sehr die Kirche - Freunde zubereiten sollen
1) die Zubereitung, die durch ein offenes Mitleid
Leben bezeugen, dass sie die geistliche Seelen - frö-
de in Christo nicht ablassen. 2) welche in der
höheren Heiligkeit leben, u. eine natürliche Freude
über die Wohlthaten der Geburt Christi empfinden,
dabei das vornehmste Kennzeichen des Bestandes der
Natur wäre, dass sie sich wohl darüber freuen, dass
Christus zu ihnen gekommen, aber sehr wenig
dabei in der Klarheit stehen könnten, dass sie
wiederum zu Christo gekommen durch was man glau-
ben, u. durch weisheitliche Veränderung ihrer
Sinne nach dem Sinne Jesu Christi. 3) welche
in welcher Erscheinung der Danks u. in ihnen
u. Christ nach Christo gehen in den Band gesetzt,
dass das freuden - Oel des H. Geistes gehen in ihre
erhöhten Danks einfließen könnte, aber durch
das Versinken des Gesetzes blöde u. schmerzhaft zu
werden, zu dem Fichte u. zu werden - können
Christus Jesu folgen zu lassen. 4) welche beweist die
Reinheit der Gnade Gottes in Christo geschehen
aber

aber noch immer lieblicher die Personheit nur
Freundlichkeit ihres Tuns - Gütigkeits wegen,
sollen sitzen, damit sie immer mehr u. mehr sich
mit Freuden genießen, u. dadurch auch in mehr und
mehr am inneren Menschen gebildet werden
müssen.

d. 19. Forten wir den H. Rath. Rohn über die Worte
1. Cor. 11, 3. f. zu lesen, daraus er vorstellte die
lebendige u. seligmachende Erkenntnis Jesu Christi
1) bei dem sie sich befinden. 2) bei dem sie sich
nicht befinden. Er sagte, Johannes rede hier
nicht von einer bloß künftigen u. künftigen
Erkenntnis; denn damit wäre dem lieben Gott
nicht gedient, sie nicht auf einem Menschen
nicht, wenn einer gleich darin ein Doctor Doc-
torum wäre, sondern von einer lebendigen Er-
kenntnis, die der ganze Rath der Menschen
andere, daß durch sie ihm Christus nicht ein
menschenähnlicher Mensch gewünscht würde. Was
kann man im Mensch gesagt wissen, ob die
selbe Erkenntnis sich bei ihm befindet, wie es ei-
ner gewis wissen könnte, daß es Tag wäre, wenn der
Licht ausgebrochen, u. die Finsternis vertreiben, u.
wie die Blinden zu den Tritten Christi abgewandt
gewandt, daß sie das Verlangen zu sehen be-
kamen, da ihre Augen von ihm geöffnet; u. die
Toten das Leben in sich geliebt, wenn sie von
ihm aufgeweckt, darum sagte auch hier Johannes:
an dem merket ihr. Die eigentliche Merkzeichen
aber wäre die Erfüllung der Gebote Christi. Die Gebote
Christi aber wären diese: Ich liebe u. glaube an
das Evangelium, bleibe in meinem Licht, liebt
euch untereinander, was mein Vater sagen will,
das verleihe ich euch selbst, u. wie er die Gebote Gottes
rationalit. erklärt, Matth. V. 6. f. Er sagte ferner
noch wohl u. deutlich aus, wie die Gebote Christi
von einem wahren Christen könnten gehalten werden,
u. ferner bewies er aus den eben angeführten
Beyspillen, sowohl die Verbindlichkeit dazu, als
auch die Möglichkeit. Der ganze Vortrag geschah
mit einer lobhaften, freudlichen, u. wurde für
u. wieder mit lieblichen evangelischen Vorstellungen
gewürzt.

Zu Mittag mußten wir bei Hrs. Excellence des
H. Grafen Rath von Holsten sitzen, dabei auch der
H. Ober-Cämmerer von Holsten u. der H. Staats Rath
Schwedder zugegen waren. Wir wurden selbst
mit Befugung vieler Güte u. Wohlgegnung aufgenom-

men.

was. so würde nicht anders gedacht der H. Pastor
Thierkopfs, dem der H. Rohn adjuviret worden,
von welchem auf bey seiner andern Gelegenheit in,
wissen würde, wie er sonderlich in seinen letzten
Jahren zur Verkündnis des Heils u. des ewigen Lebens
seiner Vorgesetzten in Christo verwendet worden, da er
sonst zu sein großer Ruhm darüber bezeugt, daß er
allen Fleiß u. Arbeit in seinem Studium bloß
zur ostentation seiner Gelehrsamkeit gewidmet
aber die Ehre Gottes, u. die Verbesserung sei-
ner Namens so sehr aus den Augen gesetzt.
so würde auf angezeigt, wie H. v. Königl. Maj.
ihre Milde so mitleidig gegen die Armen zeigten,
in dem sie alle Bedenken vor dem Hofe wegen
denselben gütlichen ließen, indem H. v. d. d. d.
2000. off. der off. Judischen Mission auf sein
Gehalt, 2000. off. dem Königl. Maj. zugewandt
würden, u. der übrige unter die Armen vertheilt
würde.

d. 20. Frigiden wir zu Mittag bei dem H. M. Herold
u. vormittags hatte der H. Blumenberg, der die
Veranlassung in Paedagogie u. Königl. Maj.
gehabt, uns besucht, welcher uns erzählte, was
für einen officiellen Auftrag zu seiner Bedienung
er von H. v. Königl. Maj. dem Cron-Prinzen
erhalten, indem derselben ihn also anvertraut:
mein ich habe vernommen, daß er zu Halle im
Königl. Maj. Hof aufgespalten, u. in vertheilt
u. was von Gott gewandelt, u. das ist auch
das vernommen, was ich gewünscht, daß ich solche
Lüste bei meinen Prinzen bekommen müßte,
welche ihn zur wahren Liebe Gottes aufleiten.
so soll also allzeit bei ihm sein, wenn der In-
formator vor ihm geht, u. wenn er etwas neues,
deutlicher an ihm richtet, solche muß zugehen, von
dem ihn allmal zu Gott zu führen müßte. Von
dem Cron-Prinzen selbst verordnet, daß
er Abends Vesper Frigiden sein Heilig zu seiner
Führung laßt.

d. 21. Vormittags wurden wir von der Missions-Colle-
gium bei dem H. Hof. Rath Holsten gefordert,
da uns unser Vocation zugeordnet, u. viele
gütliche Worte u. Tadel zu unserem Besten an-
gewendet ward.

Nachmittags gingen wir bei dem H. Hof. Rath Worn
zum Examine, welches 2. Stunden, von 2. bis 4. Uhr
währte, u. mit dem unsern unter uns etwas ge-
schehen wurden, angenommen wurden. Es an homo in
conversione active an passive se habet? Es
per

per se mere passive, nam naturae suae viribus
 homo nihil ad opus conversionis suae per-
 ficiendum conferre potest. Deus est, qui in
 nobis bonum opus incipit et perficit. Homo
 tantum non repugnare, sed oblati gratiae
 medius rite uti debet, ad quod faciendum
 etiam vires gratiae ipsi divinitus suppe-
 ditantur. Q. Quae sunt media conver-
 sionis? R. Proprium et ordinarium medium
 est verbum divinum, cui cum homines
 non reluctantur, vera mentis conversio
 in ipsis efficitur. Quoniam vero verbum
 istud ab infantibus sensibus percipi ne-
 quit, aliud medium quod comode ipsis ap-
 plicari potest, Deus constituit, scilicet sacra-
 mentum baptismi, cum quo si verbum con-
 iungatur, efficitur in infantibus conversio.
 Q. Num recte vox conversionis de infan-
 tibus dici potest? R. duplicem haec vox
 obinet significationem; proprie quidem de-
 notat actum, quo quis a falsa in veram
 viam revertitur, deinceps etiam designare
 potest mentis inversionem, et hoc signifi-
 catu hic adhiberi potest, et cum voce regi-
 nemonis coincidit. Q. Nonne Deus sine
 medio hominem convertere potest? R. Deo
 tum in regno naturae, tum in regno gratiae,
 secundum sapientiam suam, ordine procedit.
 Non debemus tantum rationem habere di-
 vine potentiae, sed etiam reliquorum attri-
 butorum, sicuti hic etiam divinae sapientiae.
 Omnium attributorum suorum Deus legem
 quasi sibi ipse constituit, ad quam omnes suas
 actiones instituit. Q. Sed Paulus sine me-
 dio conversus est. R. Utique per verbum
 coelitus delatum conversus est, idque tum per
 verbum legis, tum per verbum Evangelii. Q.
 Sed ubi extat verbum evangelii? Terror
 legalis tantum ipsi inculcatur. R. Quam
 nomen Jesus: Ego sum Jesus quem persequeris,
 est vox evangelica, quae, quid denotet
 et quod omnem salutem in se contineat, mi-
 nime ignota esse Paulo potuit, de Christia-

norum

Der Herr Bischof, der sein sonderbares Wohlwollen
in Freigebigkeit in Theologie, Staats, administrativen
Wissen gründlich, begünstigt auf gleich anfangs
mit Examine, welches er aus der Theol. Theol.
Moral. Exeget. Hist. Eccl. aufstellte, über
die gegebene Antwort ein besondres Vergnügen
erlebte so für die, wie der Herr mit zu erkennen gab,
da er zum öftern begünstigt, obgleich wohl in
seiner Antwort, so wäre wohl damit
zu finden, so sollte Ursache so zu wissen,
so gratuliere ich, so Vergnügen sich davon
viel gut, wünschte göttliche Gnade in
gütlicher Weise.

d. 22. Briefe von der H. M. Hunnig
Lektor an der Nicolai-Kirche, der dem
Herrn von Pörsch gütig ist. Gegen Abend
kam uns die Frau Baronesse von Mar,
sich allein zu sich selbst, an dem sonderlichen
Herrn in aufseherischen Pörsch von dem Herrn
wie sehr zufrieden würden, von welcher in
sonderheit mit uns von der Keiligkeit
der Pörsch, in gab uns den Brief mit auch
den Hey. E. XXVI. aber der Herr Pörsch
ist sehr, den Pörsch der Herr Pörsch macht
so richtig, mit dem Herrn Pörsch, der der
Herr von uns selbst fragen, in Gnade zu,
den wolle, damit wir ihn viele Dank zu,
sich mit. Nach diesem würden wir
für Cammerfräulein von Pörsch, gefür,
mit, durch der, sonderlichen Pörsch wir
auch in der Pörsch würden, in sollte in
sonderheit für einen in der in der in der
Pörsch gezogen, als Lf. XXV. H. Lf. mit
dem Hey, in Pörsch mit dem Pörsch, Lf.
mit dem Hey, in Pörsch, der ist der Pörsch.
Göttliche Antwort: Ich will dir mit weisen,
in der den Hey, in der, den du wandeln soll,
ich will dir mit meinen Augen leiten. für
den andern aber sollte in gezogen. Mit dem
dem Pörsch wolle in der. Göttliche
Antwort: der in der aufgezogen hat der
gute Werk, der wird so auf vollstündig bis
auf den Tag Jesu Christi. Nach diesem würden
wir für Fräulein von Holsten, so Pörsch,
in J. H. J. der Frau-Fürstin Char-
lotte Amalie ist, gefür, in Pörsch.
Christ.

- christliche Dame. Bei dieser Gelegenheit hatten
 wir eine gründliche Audienz bei Hrn. Bischof
 selbst, welche uns mit Hrn. de Wittgen, Hr.
 de Voden u. d. übrigen waren nicht un-
 ter n. gesichert ist. Die vorerwähnte Person, aus
 zu sehen, wünschte uns vielen Segen von Gott
 damit wir ihn viele Tugenden zu bringen mögen,
 erwiderte sich dabei des Worts des Hrn.
 in Halle, ließ den H. Hof. Francker und
 Lator frey langreden zu lassen, sich für die
 überhandte Luthers bedanken, als aus denen
 sie nicht ablassen würde, u. vorerwähnte dabei
 fleißig des Worts des Hrn., u. immer
 in ihm lobet zu gedenken.
- d. 23. Wurden wir nach der obigen Weise
 in Vaußer Drats vom Hn. Bischof über
 Dalaud, Christen Worn, ordinirt. Die Rede
 hielt er aus Rom. III. 19. Ich Gott allen
 der Guden Gott, Ich er nicht auf der Feinden
 Gott: Ich freylich auf der Feinden Gott.
 Ich aber die ordination gesehe, würde solches
 von der Langel intimirt, daß der Feind zu
 den Guden genommen, aus Act. XXII. Ich
 sei, denn ich will dich fern unter die Feinde
 senden. Nach der ordination u. gesehe der Feind
 ständen wir uns mit dem Luthers Maß unsern Guden
 Luthers u. Hrn. Mannels. Nach der ordination
 gesehe, worauf wir Luthers mit unsern Guden
 zum nachmal unsern Gott mit freilichem Segen u.
 lassen Vertrauen auf ihn den Tod der Feinde Luthers,
 solches auf nachsende in ein besondern Guden zu legen,
 u. in einem andern unser curriculum vitae Luthers auf-
 geben. Während dieser Zeit war auch dem H. Etats-
 Rath Schroeder bei dem H. Baron von Postentzel,
 Anton Juntow bei J. H. P. dem Cronenberger, wel-
 che der H. in Halle im Paedagogio zu sich gezogen
 u. nachdem er seinem Hilande mitreue geworden, be-
 sondern durch Pailey, der Luthers wieder zuhause
 ist.
- d. 24. Draten wir im Namen des Hrn. unsern Luthers
 nach Halle an, nachdem wir uns zuvor bei den gesam-
 ten Membren des Hochlöb. Missions Collegii beurlaubet
 hatten. Es hat uns der H. bei dieser Gelegenheit
 gesagt, daß er tag u. nach dem Tod in unsern Guden
 gekommen, beson dere Märkte verlassen, daß wir Luthers
 Luthers an unsern Guden ge-
 sehen haben, von
 dem d. t. Jan. glücklich u. gesund in Halle ankam,
 nach. Solches sey sein Luthers u. sein Luthers Namen
 unser u. ewig. Durch Christum unsern Hrn. Amen!